

GFFPRAXISTAGE
DER KONGRESS RUND UM DIE GEBÄUDEHÜLLE

Jetzt Frühbucher-
rabatt sichern:
www.gff-praxistage.de!

Foto: Radisson Blu Hotel Karlsruhe, Holmann Medien, Ronald Meyer

Der Branchentreff des Jahres im
Bereich Glas, Fensterbau und Fassade
8.-9. November 2019 im Radisson Blu
Hotel Karlsruhe-Etlingen

**Mut zum Outing:
Schreinermeisterin
Karina war im falschen
Körper gefangen. Seite 6**



Foto: Ulrich Steudiel

**Gemeinsame Baustelle:
Deutsche und Israelis
sanieren ein Haus in
Tel Aviv. Seite 16**



Foto: Michael Shulitz

Deutsche Handwerks Zeitung

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausg. 13 | 12. Juli 2019 | 71. Jhrg. | www.deutsche-handwerks-zeitung.de

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

Verkaufte Auflage: 488.285 Exemplare (IWW I/2019) | Preis: 2,90 Euro

QUERGEDACHT

Ab ins Kuh(le) Nass

Es war heiß in den letzten Wochen und jeder sehnte sich nach einer Abkühlung. Was eignet sich da besser als ein Sprung in einen kühlen Pool? Das dachte sich wohl auch eine Kuh aus Büchenbronn. Das Tier büchste seinem Bauern aus, stürzte in den Nachbargarten und stürzte sich in den dortigen Pool. Nun schwamm die Kuh aufgeregt im Wasser und sowohl die Poolbesitzer als auch der Bauer, der seiner Kuh hinterhergerannt war, fragten sich: Wie sollen wir das schwere Tier aus dem Wasser befreien? Retter in der Not war schließlich der Besitzer der Kuh. Er fuhr mit einem Bagger an und hievte das Tier mit Gurten aus dem Pool. Die gute Nachricht: Der Kuh geht's gut. Die schlechte: Dem Pool leider nicht so. Neben ein paar

Kuhfladen hat das Tier auch einige Löcher in der Poolwand hinterlassen. Jetzt muss ein Profi ran.

Dass es gar nicht so einfach ist, einen Pool zu bauen,

musste jetzt der YouTuber Julien Bam im Selbstversuch erfahren. Da ihm zu seinem großen Haus noch ein passender Pool fehlte, hatte er kurzerhand beschlossen, sich das Ding selbst in den Garten zu stellen. In bester YouTube-Manier filmte er jeden Schritt mit und veröffentlichte alles im Internet. Auf die Videos stieß das Internetportal My Hammer und ließ sie von einem Poolbauer kommentieren. Dieser hatte einiges an Bams Baukünsten auszusetzen. Gemeinsam konnten sie das Projekt retten. Nicht überliefert ist, ob sie auch an die Bedürfnisse der Kühe gedacht haben? Denn nicht nur in Büchenbronn gehen die Tiere gerne baden. Das zeigen Berichte der vergangenen Jahre. Auch in Oberstdorf und Oklahoma suchten Kühe das kühle Nass auf. Steckt hier vielleicht eine neue Geschäftsidee für findige Bauunternehmer und Poolbauer? **sar**



Foto: Savo Ilie - stock.adobe.com



Zweimal Welterbe

Zum diesjährigen Hammerfest im **Eisenhammer Dorfchemnitz** nahe dem sächsischen Freiberg gibt es am 13. und 14. Juli einen besonderen Grund zum Feiern. Denn kurz vorher wurde die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří in die Welterbeliste der Unesco aufgenommen. Zur 800-jährigen Bergbaugeschichte haben viele Handwerker ihren Teil beigetragen, vor allem Schmiede und Zimmerer. Ohne deren Geschick wäre auch das historische Wassersystem von Augsburg nicht denkbar, das ebenfalls zum Welterbe erkoren wurde. Wie der Bergbau das Erzgebirge, so prägte die Wasserkunst Augsburg als Kulturlandschaft von globalem Wert. **Foto: Detlev Müller**

Gute Chancen für den Meister

Sachverständige sprechen sich im Bundestag für Ausweitung der Meisterpflicht aus – Gesetz in Vorbereitung

Von **Steffen Range**

Vertreter des Handwerks zeigen sich zuversichtlich, dass im Jahr 2020 mehrere bislang zulassungsfreie Berufe wieder unter die Meisterpflicht fallen könnten. Nun ist das Bundeswirtschaftsministerium am Zug. Dort wird in den kommenden Wochen ein Gesetz entworfen, mit dem sich Bundestag und Bundesrat nach der parlamentarischen Sommerpause beschäftigen.

„Wir haben aufgrund der politischen Arbeit und des Engagements auch in unseren Gremien und Ausschüssen ein äußerst transparentes Verfahren erreicht“, sagte ZDH-Vizepräsident Thomas Zimmer. Der Bäckermeister und Präsident der Handwerkskammer für Oberfranken leitet die Arbeitsgruppe, die sich beim ZDH mit der Ausweitung der Meisterpflicht befasst. Zimmer rechnet mit einem Referentenentwurf, „in dem sicher einige Gewerke wieder neu in die Anlage A aufgenommen werden“. Erfreut stellte Zimmer fest, dass sich die Parteien zur Meisterpflicht bekannt hätten. „Wir haben gemeinsam wirklich schon viel erreicht.“

Diese Einschätzung teilt CDU-Mittelstandspolitiker Carsten Linnemann. Der Bundestagsabgeordnete hat die Überarbeitung der Handwerks-

ordnung in Berlin maßgeblich vorangetrieben. „Wir sind auf einem guten Weg“, sagte er der *Deutschen Handwerks Zeitung*. Linnemann zeigte sich „sehr zuversichtlich, dass wir bis Ende des Jahres eine Novelle der Handwerksordnung durch den Bundestag bringen können“. Weitere Vertreter der Handwerkskammern äußerten sich optimistisch. „Wir sind guter Hoffnung, dass die Rückführung in die Meisterpflicht in dem einen oder anderen Beruf gemeinsam gelingen wird“, sagte Bernd Ehinger, Präsident der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main.

Mehrere Sachverständige hatten sich Ende Juni im Wirtschaftsausschuss des Bundestags für die Ausweitung der Meisterpflicht ausgesprochen. Sie hoben hervor, dass Meisterbetriebe nicht nur die Ausbildung sicherten, sondern auch zum Verbraucherschutz und zur Qualitätssicherung beitrügen. Die Gewerkschaften wollen die Überarbeitung der Handwerksordnung nutzen, um die Tarifbindung im Handwerk zu stärken.

Ökonom Prof. Justus Haucap vom Düsselhof Institute for Competition Economics hob die „Bestandsfestigkeit“ von Meisterbetrieben hervor. Sie sei seit der Novellierung der Handwerksordnung „deutlich zurückgegangen“. Das sei nicht

nur dem Wettbewerb geschuldet, „sondern auch der abnehmenden Qualifikation“. Klaus Holthoff-Frank von der Monopolkommission, ein Beratergremium der Bundesregierung, warnte dagegen vor Wettbewerbsbeschränkungen durch eine ausgeweitete Meisterpflicht. Prof. Friedrich Hubert Esser vom Bundesinstitut für Berufsbildung regte an, die Diskussion um die Meisterpflicht zu verknüpfen mit einem erleichterten Zugang zur Meisterprüfung und einer Modernisierung der Meisterkurse. ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke bezeichnete den Meister in der Expertenanhörung als „unverzichtbar“ und sprach sich ebenfalls dafür aus, die Meisterprüfung von Kosten freizustellen. Der Wegfall des Meisters in 53 Gewerken im Jahr 2004 sei ein „fatales bildungspolitisches Signal“ gewesen. Jurist Prof. Martin Burgi von der Ludwig-Maximilians-Universität München plädierte dafür, als Begründung für die Meisterpflicht nicht nur die „Gefahrengeignetheit“ anzuführen. So seien beispielsweise auch Qualitätssicherung und Verbraucherschutz aus europarechtlicher Sicht „legitime Ziele“. Er ermunterte die Abgeordneten zu einer selbstbewussten politischen Entscheidung – und empfahl den Parlamentariern, ihren eigenen Spielraum nicht einzuengen. **Seite 3**

Metallbauer-Meisterstücke

Erster Menschenkochtopf entsteht

Neun frischgebackene Metallbauermeister haben im Juni den Meisterkurs an der Handwerkskammer Chemnitz verlassen. Im Gepäck ihre Meisterstücke – vom Rolltor über den Schreibtisch bis hin zum überdimensionalen „Menschenkochtopf“. Norbert Mann aus Annaberg-Buchholz hat damit einen Partyscherz verwirklicht und einen Badezuber in Topfoptik geschaffen. Der Metallbauermeister möchte den beheizbaren Pool gern in Serie gehen lassen. In seiner Firma in Wiesenbad wollen er und seine drei Mitarbeiter weitere Exemplare nach Kundenwünschen fertigen. **dhz**

Der nächste Kurs der Metallbauermeister startet am 23. August. Noch sind Plätze frei. **Kontakt:** Jana Klässig, Tel. 0371/5364-188, E-Mail: j.klaessig@hwk-chemnitz.de



Der große rote Badezuber von Metallbauer Norbert Mann war zwei Wochen lang Blickfang vor der Metallhalle des BTZ Chemnitz. **Foto: R. Schimke/HWK Chemnitz**

THEMEN DIESER AUSGABE

Berufsausbildung

Beim ZDH-Unternehmerforum forderte Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer stärkere Entlastung für Ausbildungsbetriebe. **Seite 2**

REGIONAL

CHEMNITZ



Im Interview: Jacob Strobel, neuer Dekan an der Fakultät für Angewandte Kunst in Schneeberg **7**

Im Porträt: Silke Keller-Thoß, einst Fotografin und Schaustellerin, fertigt Instrumentensaiten aus Naturdarm **8**

Fahrtenbuch

Wie das Finanzamt Fahrtenbücher für Firmenwagen prüft. **Seite 11**

Finanzierung

Die Bürgschaftsbank hilft bei der Kreditabsicherung. Ein Elektrounternehmen hat profitiert. **Seite 12**

Smart City

Darmstadt als Vorreiter bei der digitalen Transformation. **Seite 15**

HANDWERK ONLINE

WWW.DEUTSCHE-HANDWERKS-ZEITUNG.DE



Foto: Calado - stock.adobe.com

■ **Gebäudeenergiegesetz: So effizient müssen Neubauten künftig sein**
www.dhz.net/effiziente_neubauten

■ **Gibt es Hitzefrei für Angestellte?**
www.dhz.net/hitzefrei

■ **TV-Kritik: Elektromobilität hat gewaltige Tücken** www.dhz.net/tv-kritik_elektromobilitaet

ONLINE-UMFRAGE

Arbeiten Sie im Urlaub?

29 %

Ja, ich bin fast immer erreichbar.

24 %

Ja, ich checke vereinzelt E-Mails.

47 %

Nein, im Urlaub ist Arbeit tabu.

Teilnehmerzahl: 514;
Quelle: www.deutsche-handwerks-zeitung.de



4 191058 602905

Deutsche Handwerks Zeitung

Kennen Sie schon unseren Newsletter?



Jetzt kostenlos abonnieren:
www.deutsche-handwerks-zeitung.de/newsletter



Leitfaden für Asphaltrecycling

Verwertung statt Entsorgung

Ein neuer Leitfaden des sächsischen Umweltministeriums und der IHK Chemnitz soll eine Handlungsanleitung für Unternehmen und Behörden sein, den Wertstoff Ausbauphase künftig zu einem höheren Anteil im Straßenbau wiederzuverwenden oder wenigstens zu verwerten. Er schafft einheitliche Begriffsdefinitionen, erläutert ausführlich die Rahmenbedingungen für Wiederverwendung sowie Verwertung von Ausbauphase und zeigt vielfältige Nutzungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des Straßenbaus auf. Er schafft jedoch keine neuen Vorschriften. Der Leitfaden wurde unter Federführung der IHK Chemnitz im Laufe von zwei Jahren erarbeitet und unter Nutzung des sächsischen Beteiligungsportals mit den Akteuren abgestimmt. Beteiligte waren die Sächsischen Staatsministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie für Umwelt und Landwirtschaft, Vertreter weiterer Behörden, von Verbänden, aus der Wirtschaft und aus der Wissenschaft.

Leitfaden „Wiederverwendung und Verwertung von Ausbauphase“: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33482>

■ **Weitere Informationen** bei Steffi Schönherr: Tel. 0371/5364-240, E-Mail: s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

Wandergesellen auf Besuch



Mike Bumbacher, Dachdecker aus der Schweiz und Felix Lambeck, Zimmerer aus Neustadt bei Holstein haben Zimmerer Tobias Grimmer aus Langenbernsdorf abgeholt, der hier seine Walz begonnen hat. Er ist die erste Woche auf Wanderschaft und noch nicht aus dem Bannkreis von 60 Kilometern um seinen Heimatort heraus. Um die Walzkasse aufzubessern, machten die drei von ihrem Recht Gebrauch, sich von der Handwerkskammer vor Ort Zehrgeld abzuholen.

Foto: Stefanie Weise/HWK Chemnitz

Der Schlüssel zum Kunden

Soziale Netzwerke

Soziale Netzwerke wie Facebook, Youtube, Twitter, Xing und Co. bieten Ihnen weitreichende Kommunikationsmöglichkeiten zu Ihren Kunden. Lernen Sie in unserem Tagesseminar die wichtigsten Grundregeln im Kontakt zu Ihrer Zielgruppe kennen. Sie üben praktisch Ihre eigene Strategie im Content Marketing zu erstellen und sind so in der Lage, Ihre Netzwerke auszubauen und neue Kundenkontakte zu generieren.

Soziale Netzwerke als „Umsatzgenerator“ für das Handwerk

- Termin: 23. September 2019
- Dauer: 8 Unterrichtseinheiten, Vollzeit
- Ort: Chemnitz
- Gebühr: 145,00 Euro

■ **Weitere Informationen** bei Annett Kolbenslag, Tel. 0371/5364-161, E-Mail: a.kolbenslag@hwk-chemnitz.de



Seit Anfang des Jahres ist der 40-jährige **Jacob Strobel** Chef der „Angewandten Kunst“ in Schneeberg.

Foto: Robert Schimke/Handwerkskammer Chemnitz

„Das Handwerk bietet echte Individualisierung“

Jacob Strobel, Dekan an der „Angewandten Kunst“ in Schneeberg über die Ausbildung an seinem Haus und das Verhältnis seiner Studierenden zum Handwerk

Seit Anfang des Jahres ist der 40-jährige Jacob Strobel Dekan an der traditionsreichen Fakultät für Angewandte Kunst der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Strobel stammt aus Würzburg, ist gelernter Tischler, studierte selbst einst in Schneeberg, bevor er später bei einem Möbelhersteller in Österreich Designchef wurde. In Schneeberg werden Gestalter in den Fachrichtungen Textildesign, Modedesign und Holzgestaltung sowie Musikinstrumentenbauer auf Bachelor- und Masterniveau ausgebildet.

DHZ: Kunsthochschulen gelten als abgehoben und weniger als Orte, an denen Handwerk vermittelt wird. Wie ist das in Schneeberg?

Jacob Strobel: Wir sind die Fakultät einer Fachhochschule. Dadurch zeichnet uns ein starker Praxisbezug aus. Abgehoben sind wir überhaupt nicht, aber wir vermitteln auch nicht primär Handwerk. Handwerkliche Fähigkeiten sollten unsere Bewerber bereits mitbringen. Unsere Studierenden lernen nach dem Werkstattprinzip, das heißt, sie lernen an der Umsetzung von Ideen in Prototypen – und das vom ersten Semester an. Wir nutzen dafür sowohl handwerkliche als auch industrielle Techniken und solche der Maker-Szene.

Aber bei uns entstehen auch viele Dinge, die keinen praktischen Nutzen haben, Projekte, bei denen es darum geht, ein Material experimentell zu ergründen oder eine Vielfalt an Lösungen zu generieren. Die Arbeit am Material erdet unsere Studierenden. Es macht einen demütig, wenn man merkt, welche Widerstände ein Material hat. Und selbstbewusst, wenn man diese überwunden hat.

DHZ: Wie sehen Sie das Verhältnis von Handwerk, Kunst und Design in der Region?

Strobel: Ich erlebe viel Verständnis, Interesse und Unterstützung, wenn Studierende mit ihren Projekten zum Beispiel zum Seiler, Handschuhmacher oder Metallbauer gehen. Die Handwerker, mit denen wir zu tun haben, sind sehr aufgeschlossen. Es ist was dran an dem Tüftlergeist, den man dem Handwerk hier in der Region nachsagt.

DHZ: Wie hoch ist der Anteil Ihrer Studierenden, die aus dem Handwerk kommen?

Strobel: Der Anteil lag mal bei 50 Prozent und ist jetzt auf rund 25 bis 30 Prozent zurückgegangen. Bedauerlicherweise.

DHZ: Woran liegt das?

Strobel: Es liegt im Trend, direkt nach dem Abi zu studieren. Aber wir sind geduldig in Schneeberg. Wir würden auch auf Studierende warten, damit sie erst mal eine Lehre absolvieren, bevor sie zu uns kommen. Es geht ja nicht nur um Fertigkeiten, sondern auch um die persönliche Reife. Dafür ist die Zeit der Ausbildung sehr wertvoll. Andererseits beobachte ich aber auch, dass die Bereitschaft, nach dem Studium wieder ins Handwerk zu gehen, größer geworden ist.

DHZ: Wo sehen Sie das Handwerk in den kommenden 20 Jahren?

Strobel: Digitale Fertigung wird auch im Handwerk dazugehören. Als Handwerker hat man wenig Zeit für das Experimentelle und bei der Entwicklung von Prototypen spart man mit digitaler Fertigung Zeit ein. Industrielle Fertigung fußt immer auf Standardisierung. Handwerk bietet echte Individualisierung. Auch die Eins-zu-eins-Beratung von Kunden beherrscht nur das Handwerk. Ein Schrank, der genau in das Treppenauge eines Gründerzeithauses eingepasst ist: Da sehe ich nicht, wie ein Industriebetrieb das in naher Zukunft abbilden könnte.

www.fh-zwickau.de/aks/startseite

Unverzichtbares Ehrenamt

Prüferstammtisch ehrt die Prüferinnen und Prüfer der Handwerkskammer Chemnitz

„Ohne Ehrenamt läuft im Handwerk so gut wie nichts.“ Mit diesem Satz brachte Handwerkskammer-Präsident Frank Wagner beim Prüferstammtisch am 24. Juni in Chemnitz die Bedeutung der Prüferinnen und Prüfer für das regionale Handwerk auf den Punkt. Keine Gesellenprüfung, keine Meisterprüfung, keine Fortbildungsprüfung würde ohne sie stattfinden. Und ohne Prüfungen gäbe es keine Abschlüsse und kein nachvollziehbares Leistungsniveau im Handwerk.

Um die Bedeutung der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer herauszustellen und zu würdigen, veranstaltete die Handwerkskammer zum nunmehr dritten Mal den Prüferstammtisch in der bewährten Mischung aus Fachvorträgen und Ehrung besonders langjähriger und verdienstvoller Prüfer.

Kathi Blobel, Sachgebietsleiterin Prüfungen an der Handwerkskammer Chemnitz, sensibilisierte zu Verfahrensfehlern bei Prüfungen und referierte

umfangreiches statistisches Material zu den Prüfungen der Handwerkskammer.

Kai Utech, Abteilungsleiter Berufsbildung, berichtete über das Berufsbildungsmodernisierungsgesetz und informierte über die Online-Plattform für Prüfer www.pruefen-im-handwerk.de.

Zuvor hatte Olaf Richter, Geschäftsführer Bildung der Handwerkskammer, beeindruckende Zahlen zum Prüfungswesen vorgetragen: Rund 1.400 Prüferinnen und Prüfer sind in 120 Ausschüssen für die Handwerkskammer Chemnitz im Einsatz.

Weil auch Prüfer in brenzlige Situationen kommen können, hatte die Handwerkskammer Sören Schelter von der Dekra als Vortragenden zum Prüferstammtisch geladen. Er stellte das Notfallhandbuch der Handwerkskammer vor und beschrieb, wie sich Prüfer während einer Prüfung beispielsweise im Brandfall verhalten sollen.

Traditionsgemäß wurden auf der Veranstaltung in Chemnitz besonders verdienten und langjährigen Prüferinnen und Prüfern das bronzenne, silberne und goldene Prüferehrenzeichen verliehen.

■ **Informationen** zum Prüfungswesen an der Handwerkskammer Chemnitz gibt Ihnen Kai Utech, Tel. 0371/5364-164, E-Mail: k.utech@hwk-chemnitz.de



Gehört mit mehr als zwei Jahrzehnten Prüfungserfahrung zu den Langgedienten: Gertraude Schunk vom Meisterprüfungsausschuss der Musikinstrumentenbauer, hier mit Ehemann Rüdiger.

Foto: Schimke/Handwerkskammer Chemnitz

Erster Schritt zum Meisterbrief

Gepr. Fachmann für kfm. Betriebsführung (HwO)

Für Absolventen einer gewerblich-technischen Ausbildung ist die Fortbildung zum „Geprüften Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HwO)“ ein erster Schritt hin zu kaufmännischen Aufgaben und Führungspositionen.

Mit dem neuen Schuljahr starten wieder einige berufsbegleitende sowie ganztägige Lehrgänge in Annaberg-Buchholz, Chemnitz, Plauen und Zwickau. Neben Wettbewerbsfähigkeit und Buchhaltung werden auch Themen wie Unternehmensgründung und -übernahme vermittelt. Mit dem Kombipaket der Handwerkskammer Chemnitz können Sie zusätzlich den Abschluss „Ausbildung der Ausbilder“ erwerben, mit dessen Hilfe Sie die Berechtigung zur Ausbildung von Jugendlichen erlangen.

Teilnehmer, die den Meistertitel im Handwerk anstreben, können sich diese Abschlüsse als Teile III und IV der Meisterprüfung anerkennen lassen.

Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung (HwO)/Ausbilder der Ausbilder

- Termin: ab 19. August 2019
- Orte: Chemnitz, Plauen, Annaberg-Buchholz und Zwickau
- Dauer: 390 Unterrichtseinheiten
- Gebühr: 2.610,00 Euro
- Fördermöglichkeiten: Aufstiegs-BAföG, Weiterbildungsscheck betrieblich und individuell der SAB

■ **Weitere Informationen** bei Nicole Krüger, Tel. 0371/5364-189, E-Mail: n.krueger@hwk-chemnitz.de

Neue Vergütung

Kfz-Handwerk

Folgende neue Vergütungen gelten im Kfz-Handwerk ab dem 01.08.2019:

- 1. Lehrjahr: 700 Euro
- 2. Lehrjahr: 730 Euro
- 3. Lehrjahr: 780 Euro
- 4. Lehrjahr: 840 Euro

Die Handwerkskammer Chemnitz bittet alle Ausbildungsbetriebe, diese neuen Ausbildungsvergütungen für ihre Lehrlinge zu beachten.

■ **Ihre Ansprechpartnerin:** Cornelia Heinzmann, Tel. 0371/5364-157, E-Mail: c.heinzmann@hwk-chemnitz.de

Dauerthema Ladungssicherung

Dachdecker luden zur Innungsversammlung

Am 6. Juni lud die Dachdeckerinnung Zwickau Mitglieder und weitere Innungen zu einer Innungsversammlung mit dem Schwerpunkt „Ladungssicherung“. Udo Jantsch vom Verkehrsinstitut Chemnitz vermittelte in drei Einheiten alles Wichtige zum Thema, zu neuen gesetzlichen Bestimmungen und zulässigen Anhängerlasten.

Die Veranstaltung wurde gefördert auf Grundlage der Berufsstandsförderrichtlinie der Handwerkskammer Chemnitz.

Impressum

HANDWERKSKAMMER CHEMNITZ

09116 Chemnitz, Limbacher Str. 195, Tel. 03 71/53 64-234, E-Mail: m.winkelstroeter@hwk-chemnitz.de
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Markus Winkelströter

Verantwortung übernehmen

CSR-Projekt wird fortgesetzt

Handwerkskammer und IHK Chemnitz sowie die Wirtschaftsförderung Erzgebirge haben die Fortsetzung und Ausweitung der Kooperation zum Projekt CSRnetERZ 2.0 vereinbart. Seit 2016 kooperieren die drei Partner im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) und sensibilisieren Unternehmen zum Thema. Viele Unternehmen in der Region engagieren sich bereits: Personalgewinnung und -entwicklung, umweltorientiertes Wirtschaften, Verantwortung in der Lieferkette sowie Energie- und Ressourceneffizienz – all dies sind Bereiche, in denen Betriebe nicht nur ihre unternehmerische Tätigkeit, sondern auch gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.

Seit 2012 informierten sich bereits 1.000 Firmen zu diesem Thema. Reichlich 100 Unternehmen arbeiten in dem je rund neun Monate dauernden Zyklus in Zirkeln und Workshops zusammen und nutzten die vielfältigen Möglichkeiten sowie den intensiven Austausch.

■ **Ansprechpartnerin** ist Steffi Schönherr: Tel. 0371/5364-240 und E-Mail: s.schoenherr@hwk-chemnitz.de

Kreativ und meisterlich

Meister der Farben und Techniken werden

Das Maler und Lackierhandwerk bietet ein breites Spektrum an Möglichkeiten, schöpferisch tätig zu werden. Die Arbeiten werden in Außen- und Innenbereichen, Werkstätten und Werkhallen, Spritzkabinen und Lackierstraßen, auf Leitern und Gerüsten durchgeführt. Maler- und Lackierhandwerk bedeutet heute modernes Denken mit bewährten Verfahren und Beschichtungssystemen von Tradition bis Nanotechnologie zu vereinen. Werden Sie zum Spezialisten für farbliche Gestaltung – werden Sie Meister Ihres Handwerks.

Vorbereitungskurs Maler- und Lackiermeister (Teile I und II)

■ Termine: 01.11.2019 bis 10.07.2021 (Teilzeit) in Chemnitz und November 2019 bis Juni 2020 (Vollzeit) in Bad Schlema

■ Dauer: 1.200 Unterrichtseinheiten

■ Ort: Chemnitz

■ Gebühr: 9.500,00 Euro

■ Fördermöglichkeit: Aufstiegs-BAföG, Weiterbildungsscheck betrieblich und individuell der SAB

■ **Weitere Informationen** bei Mike Bernhardt, Tel. 0371/5364-170, E-Mail: m.bernhardt@hwk-chemnitz.de



Silke Keller-Thoß prüft im Trockenraum ihrer Firma die gespannten Darmsaiten.

Foto: Thomas Voigt

Die Spätberufene

Silke Keller-Thoß war Schaustellerin, Fotografin und Restaurantbesitzerin. Jetzt fertigt sie Instrumentensaiten aus Naturdarm

Von Sarah Jakob

Selbständig ist Silke Keller-Thoß schon lange – seit ihrem 19. Lebensjahr. Zunächst war die Elfeldlerin als Schaustellerin und Pressefotografin tätig, wobei sie als passionierte Fliegerin unter anderem Luftaufnahmen erstellte. Zuletzt führte sie ein eigenes Restaurant in Auerbach. Und auch eine Ausbildung zur Saitenmacherin hatte sie einst absolviert – zunächst als Mittel zum Zweck. Denn erst mit einer bestandenen Facharbeiterprüfung konnte sie in der DDR einen Gewerbeschein anmelden und so ihren Wunschberuf Schaustellerin ausüben. Doch dann kam alles anders als geplant.

Mit dem Rückhalt der Familie

Per Zufall sah sie im Fernsehen einen Beitrag über Wolfgang Frank, Chef der Saitenmacherei Efrano. Als sie hörte, dass das 1919 gegründete Familienunternehmen mangels Nachfolger kurz vor dem Aus stand, bewertete sie das als Wink des Schicksals. „Ich habe den Beruf des Saitenmachers von der Pike auf gelernt.“ Folglich sei es eine Frage der Berufsehre, das Traditionsunternehmen fortzuführen, so Keller-Thoß.

Binnen kürzester Zeit meldete sie eine neue Firma an und begann mit dem Bau einer neuen Betriebsstätte. Rückhalt erhielt sie in dieser anstrengenden Phase von Familie und Bekannten, die mit Freundschafts-

diensten und Sachmitteln aushalfen. Ein Kreditgeber stand in dieser Phase nämlich noch nicht fest. In ihrer finanziellen Not schrieb die Gründerin schließlich einen Brief an den sächsischen Wirtschaftsminister Martin Dulig.

Mit Erfolg: Sein Ministerium nahm sich der Sache an und vernetzte sie mit der Bürgschaftsbank Sachsen, womit die Geschichte ihre positive Wendung nahm. Zudem standen Keller-Thoß ein Wirtschaftsberater und die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammer zur Seite. Dabei zeigte sich, dass die Berater nicht nur spezialisiertes Wissen aus ihren Fachgebieten vermitteln können, sondern auch über Einfühlungsvermögen verfügen: „Zu einer guten Beratung gehört auch das Zuhören-Können, das Abholen des Unternehmers dort, wo er oder sie gerade steht“, sagt Messe- und Außenwirtschaftsberaterin Andrea D'Alessandro von der Handwerkskammer.

Bestellungen aus aller Welt

Das Unternehmen von Silke Keller-Thoß hat internationale Spannkraft. Aus Irland bezieht sie die von Schweinen und Rindern stammenden Rohdärme, die später zu Saiten weiterverarbeitet. Über ihren Webshop nimmt Keller-Thoß Bestellungen von Instrumentenbauern, Uhrmachern und Großhändlern aus aller Welt entgegen. Die fertigen Saiten, die sie in reiner Handarbeit herstellt,

liefert sie dann bis nach Japan oder Neuseeland. An Motivation fehlt es Keller-Thoß nicht: „Ich bin mir der Tragweite meines kleinen Unternehmens bewusst und das beflügelt mich in meiner täglichen Arbeit.“

Neues Werkstattgebäude

Mit ihrem unermüdlichen Einsatz ist es Silke Keller-Thoß gelungen, dass das heute nicht mehr gelehrte Saitenmacher-Handwerk weiterhin Bestand hat und sie den altherwürdigen Beruf in einem nagelneuen Firmengebäude ausüben kann. In einer Rekordzeit von nur zwölf Monaten waren auf einem neu erworbenen Firmengrundstück Wasser, Strom und Gas verlegt und ein schlüsselfertiges KfW-Energiesparhaus aufgestellt worden. So konnte die engagierte Bauherrin die moderne Werkstatt im Dezember 2018 beziehen.

Übrigens: Den sächsischen Wirtschaftsminister Martin Dulig hat Keller-Thoß mittlerweile persönlich getroffen – vergangenes Jahr zur Außenwirtschaftswoche in Dresden. Dieses Jahr konnte sie seiner Einladung nicht folgen – und das aus einem durchaus erfreulichen Grund: Zu beschäftigt war sie damit, die vielen Kundenaufträge abzuarbeiten.

www.siketho-darmsaiten.de

■ **Ihr Ansprechpartner** für Existenzgründungen ist Sören Ruppik, Tel. 0371/5364-214, E-Mail: s.ruppik@hwk-chemnitz.de

Goldene Jubilare

Meisterehrung im November

Am 19. November ehrt die Handwerkskammer Chemnitz wieder die Goldenen Meister – in diesem Jahr diejenigen, die 1969 oder früher ihren Meisterabschluss erlangt haben.

Gehören Sie zu den Jubilaren oder kennen Sie einen Handwerker, der vor 50 Jahren seine Meisterprüfung abgelegt hat? Dann bitten wir um formlose Anmeldung bis 27. September. Bitte reichen Sie dazu die Kopie Ihres Meisterbriefes ein.

■ **Kontakt und weitere Informationen:** Ute Seifert, Tel. 0371 5364-237, E-Mail: u.seifert@hwk-chemnitz.de



Dachdeckermeisterin Kriemhild Fahrentholz feierte im letzten November den „Goldenen“ gemeinsam mit ihrem Mann Hans-Joachim.

Foto: Sven Gleisberg/Handwerkskammer Chemnitz

Metallbauer baut Gerät, das Pferdeäpfel aufsammelt

Am Tag bis zu vier Tonnen Fäkalien

Für viele ein Traumberuf – die Arbeit auf einem Pferdehof. Doch abseits des Vergnügens bedeutet das auch jede Menge Arbeit. Davon weiß der Pferdehof Aktivhaltung Hübner zu berichten. Deren Pferde produzieren pro Tag bis zu vier Tonnen Mist. „Früher haben wir diese Menge mit einer Mistgabel in einen Traktoranhänger geladen“, erzählt Inhaberin Nancy Hübner. „Das sogenannte Abäppeln hat täglich rund fünf Stunden Zeit in Anspruch genommen“, so die 31-Jährige aus Kühnhaide. Zudem war es körperlich extrem anstrengend.

Auf dem Hof sind Dutzende Pferde untergebracht, darunter auch zwei von Franziska Mehlhorn. „Eines Tages kamen wir ins Gespräch“, erzählt Nancy Hübner. Es stellte sich heraus, dass der Mann von Franziska Mehlhorn die Firma Metallbau Mehlhorn GmbH in Aue leitet. Andreas Mehlhorn begann im Spätsommer 2018 mit der Entwicklung eines Gerätes, dessen Prototyp im März dieses Jahres schließlich fertig wurde.

Bei der Maschine handelt es sich um einen hydraulisch betriebenen Sammelbehälter mit eigenem Fahrwerk, der sich vorn oder hinten an je-

den Traktor befestigen lässt. „Darin befindet sich eine Walze, die wie eine Kehrmaschine den Mist einsammelt. Sobald der Sammelbehälter voll ist, kann man diesen wie eine Bagger-schaufel entleeren“, erklärt Andreas Mehlhorn. Die Kombination aller Funktionsweisen in einem Gerät sei dabei einmalig. „Deshalb habe ich mir das Ganze auch patentieren lassen“, sagt der 33-Jährige aus Zwönitz.

Das neue Abäppelgerät wird voraussichtlich ab August in verschiedenen Größen verfügbar sein. Die Preise beginnen bei rund 10.000 Euro, je nach Größe der Maschine.

Im Juli soll für das neue Geschäftsmodell eine eigenständige Firma gegründet werden, deren Geschäftsführerin Franziska Mehlhorn sein wird. „Für die Zukunft plane ich zudem, verschiedene Arten von Walzen in unser Produkt einzubauen, beispielsweise zum Kehren, zum Mulchen sowie zur Grünlandpflege“, sagt Andreas Mehlhorn. Von der Effektivität seines Gerätes ist er allerdings schon jetzt überzeugt: „Im Vergleich zum händischen Abäppeln wird man mit dem neuen Gerät zukünftig rund 50 Prozent der benötigten Arbeitszeit einsparen.“



Einsammeln, wegtransportieren, abladen – schneller ging das Abäppeln auf dem Pferdehof von Nancy Hübner noch nie. Dank Metallbauer Andreas Mehlhorn und seiner Erfindung.

Foto: Georg Ulrich Dostmann

STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT ARBEIT UND VERKEHR

Freistaat SACHSEN

BÜRGERSCHAFTSBANK SACHSEN MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT SACHSEN

Über 400 Bewerbungen seit 2011

Sächsischer Meilenstein 2019

Preis für erfolgreiche Unternehmensnachfolge

Jetzt bewerben!
bis 23.08.2019

www.saechsischer-meilenstein.de

